

Impfen – Kinder wirksam schützen

Durch Impfungen lassen sich Kinder wirksam vor verschiedenen schweren Infektionskrankheiten schützen, die zu bleibenden Behinderungen oder sogar zum Tod führen können. Gemäss den aktuellen Empfehlungen sollten Kinder im ersten Lebensjahr gegen Diphtherie, Starrkrampf, Keuchhusten, Haemophilus influenzae und Kinderlähmung sowie gegen Masern, Röteln und Mumps geimpft werden, während bei Jugendlichen eine Hepatitis-B-Impfung empfohlen wird.

Gewisse Infektionskrankheiten stellen für das heranwachsende Kind ein grosses Gesundheitsrisiko dar, da sie mit schwerwiegenden Komplikationen einhergehen oder sogar tödlich verlaufen können. Die wirksamste Massnahme zur Verhinderung von Infektionskrankheiten sind zweifellos die Impfungen, dank welchen ein langfristiger Schutz bei einem nur geringen Risiko erreicht werden kann. Neben der Schutzwirkung für das einzelne Individuum trägt das systematische Impfen der Bevölkerung auch zu einem Rückgang dieser ansteckenden Krankheiten bei, so dass deren tragische Folgen kaum noch in Erscheinung treten. Dies hat aber leider bei vielen Menschen zu einer Verkennung der Gefahren dieser Infektionen geführt, weshalb sich eine gewisse Zurückhaltung gegenüber dem Impfen eingestellt hat. Als Folge der schlechten Durchimpfung kommt es immer wieder zu Epidemien, wie beispielsweise bei der 1997 in der Schweiz aufgetretenen Masernepidemie, die bei einem Prozent der Erkrankten eine Hospitalisation erforderlich machte und bei einem Promille der Patienten eine Hirnhautentzündung mit zum Teil bleibenden Folgen hervorrief.

Schutz vor heimtückischen Infektionen

Kinder sollten bereits im ersten Lebensjahr den kombinierten Impfstoff gegen Diphtherie, Starrkrampf, Keuchhusten und Haemophilus influenzae Typ b erhalten, da bei diesen Erkrankungen schwere Komplikationen auftreten können. So bilden sich bei der durch Tröpfchen übertragenen Diphtherie im Rachen weissliche Beläge, welche die Atmung behindern und bis zum Erstickungstod führen können. Die überall lauernden Erreger des Wundstarrkrampfes können über Verletzungen in den Körper eindringen und dort ein Nervengift freisetzen, das äusserst schmerzhaft Muskelkrämpfe auslöst. Diese Krämpfe beginnen zumeist bei der Kaumuskulatur, breiten sich allmählich auf den ganzen Körper aus

und können beim Übergreifen auf die Atemmuskulatur zum Erstickten führen. Beim Keuchhusten handelt es sich um eine auch in der Schweiz noch immer häufig vorkommende Infektion, die durch Tröpfchen übertragen wird und insbesondere für Säuglinge gefährlich sein kann. Der sehr ansteckende Keuchhusten äussert sich durch schwere, krampfartige Hustenanfälle, die wochenlang anhalten und zu Lungenentzündung und Atemnot führen können.

Gefährliche Hirnhautentzündung vermeiden

Die Schutzimpfung gegen *Haemophilus influenzae* Typ b wird empfohlen, weil dieses Bakterium bei Kindern unter 6 Jahren eine Hirnhautentzündung oder gefährliche Entzündungen des Kehlkopfes hervorrufen kann. Diese Form von Meningitis gehört zu den häufigsten schweren Infektionskrankheiten bei Säuglingen und Kleinkindern und kann Taubheit und Hirnschädigungen zurücklassen.

Vorbeugung gegen bleibende Behinderungen

Zum Schutz vor Kinderlähmung sollten Kinder im ersten Lebensjahr gegen das Poliovirus geimpft werden, da dieses in der Schweiz inzwischen ausgerottete Virus noch immer durch Reisende vom Ausland eingeschleppt werden kann. Die in den menschlichen Körper eingedrungenen Polioviren führen durch die Zerstörung von Nervenzellen zu Lähmungen in verschiedenen Körperregionen, so dass die betroffenen Gliedmassen oft lebenslang geschwächt oder sogar vollständig gelähmt bleiben.

Spätere Komplikationen verhindern

Bei Kindern wird ab dem zwölften Lebensmonat auch die Kombinationsimpfung gegen Masern, Mumps und Röteln empfohlen, da diese typischen Kinderkrankheiten im Falle einer erst im Erwachsenenalter erfolgenden Infektion vielfach schwere Komplikationen hervorrufen. So können die Masern neben Mittelohr- und Lungenentzündungen auch Gehirnhautentzündungen verursachen, bleibende Schädigungen zurücklassen oder sogar tödlich ausgehen. Der bei Kindern zumeist harmlos verlaufende Mumps kann bei einer Ansteckung im Erwachsenenalter zu Taubheit, Hodenentzündungen und zu einer Hirnhautentzündung führen. Die am meisten gefürchteten Komplikationen der durch Tröpfchen übertragenen, sehr ansteckenden Röteln sind schwere Fehlbildungen des ungeborenen Kindes, die sich im Falle einer Infektion der werdenden Mutter in der frühen Schwangerschaft ergeben können.

Schutz vor Leberentzündung

Neben den bereits in den ersten beiden Lebensjahren durchzuführenden Impfungen wird für Kinder im Alter zwischen 11 und 15 Jahren eine Impfung gegen das Hepatitis-B-Virus empfohlen, welches vor allem durch ungeschützten Geschlechtsverkehr und durch Blutkontakte übertragen wird. Während die Hepatitis-B-Infektion zumeist nur leichte Beschwerden wie Unwohlsein hervorruft, entwickelt rund ein Drittel der Betroffenen eine akute Leberentzündung. Bei einem Teil dieser Personen bleibt eine chronische Leberentzündung bestehen, die nach Jahren oder Jahrzehnten eine Leberschrumpfung oder Leberkrebs verursachen kann.

Unnötige Angst vor der schützenden Impfung

Auf Seiten der Impfgegner wird immer wieder leichtfertig behauptet, Impfungen würden schädliche Wirkungen entfalten. Tatsächlich lösen Impfungen im Körper eine leichte Abwehrreaktion aus, die sich mit harmlosen Nebenwirkungen wie Temperaturerhöhung, Unwohlsein oder einer Schwellung an der Einstichstelle zeigt. Schwere Impfkomplicationen sind jedoch äusserst selten und insbesondere weitaus seltener als die Komplikationen, welche die Infektionskrankheiten bei ungeimpften Kindern hervorrufen können.

*Dr. med. Ruedi Baumann
Facharzt FMH für Allgemeinmedizin*